



## Auszug aus dem substantziellen Protokoll 100. Ratssitzung vom 26. Juni 2024

3402. 2024/117

**Weisung vom 20.03.2024:**

**Stadtkanzlei, Geschäftsbericht, 2023, Genehmigung**

Antrag des Stadtrats

Unter Ausschluss des Referendums:

Der Geschäftsbericht für das Jahr 2023 (Beilage) wird genehmigt.

Referat zur Vorstellung des Berichts / Kommissionsmehrheit:

**Matthias Probst (Grüne):** Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat im Sinn des Artikels 49 der Gemeindeordnung (GO) den Geschäftsbericht des Stadtrats geprüft. Als ausführendes Organ des Gemeinderats nehmen wir die Oberaufsicht über die Tätigkeiten des Stadtrats und der Verwaltung wahr. In diesem Zusammenhang prüfen wir den Geschäftsbericht des Stadtrats. Gemäss dem Gemeindegesetz muss die Prüfung bis Ende Juni des Folgejahrs erfolgen. Mit dem Geschäftsbericht prüft die GPK unter anderem die Verwaltungstätigkeit sämtlicher Departemente. Dies führt jeweils zu einem umfangreichen Überblick über die Tätigkeiten der Stadtverwaltung. Via Referat wurden zusätzliche Abklärungen getroffen und es wurde mit jedem Stadtrat ein Standortgespräch geführt. Alle anderen Prüftätigkeiten werden in einem separaten Bericht, insbesondere im Tätigkeitsbericht der GPK, erörtert. Dieser wurde bereits am 29. Januar 2024 im Rat behandelt. Die einzelnen Departemente will ich nicht gross vertiefen, mich aber bei ihnen für die speditive und unkomplizierte Beantwortung unserer Fragen bedanken. Auch will ich mich für die frühzeitige Zustellung des Geschäftsberichts seitens Stadtkanzlei und bei der ehemaligen Stadtschreiberin Claudia Cucho-Curti für die gute und wertvolle Zusammenarbeit bedanken. Zurück zum Geschäftsbericht: Ich war Referent des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements (TED). Im TED beschäftigten wir uns insbesondere mit dem tiefen Frauenanteil, der Lehrlingsoffensive und der Strategie «BIM Stadt Zürich 2026», die in allen Dienstabteilungen ein Thema war. Erfreulich war für mich der hohe Anteil an Naturschulen, der umgesetzt wurde: 1187 statt 1100. Nicht erfreulich ist, dass man seit 17 Jahren erfolglos an einem velofreundlichen Tramgleis forscht. Alle Fragen wurden zu meiner Zufriedenheit beantwortet, was für den gesamten Geschäftsbericht zutrifft. Fast alle Mitglieder der GPK sind mit der Beantwortung der Fragen zufrieden. Eine Mehrheit beantragt, den Geschäftsbericht 2023 zu genehmigen.



Kommissionsminderheit:

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** *Unsere Tätigkeit beruht nicht lediglich auf der Beurteilung des Geschäftsberichts. Dass der Geschäftsbericht gut organisiert ist, ist der Stadtkanzlei zu verdanken, die von Claudia Cuche-Curti geleitet wurde. Dass aus der Ablehnung der Rechnung auch die Ablehnung des Geschäftsberichts folgt, ist logisch. Jedoch gibt es noch andere Gründe dafür. So gibt es einige negative Punkte, die die Arbeit des Stadtrats betreffen. Im Präsidentialdepartement (PRD), in dem ich Referent bin, gibt es Erfolgselemente wie das Museum Rietberg oder das Zürcher Theater Spektakel. Bezüglich letzterem wurde die Frage aufgeworfen, warum dieses in der Ferienzeit beginnt, wenn eigentlich alle weg sind. Diese Frage konnte sinnvoll beantwortet werden, zudem ist das Theater Spektakel mehrheitlich ausserhalb der Ferienzeit geöffnet. Interessanterweise gibt der Bericht keine Auskunft über das Zurich Film Festival (ZFF). Dieses Jahr endet der Zieleinlauf der Rad-WM auf dem Sechseläutenplatz, weshalb dem ZFF ein Ultimatum gestellt wurde: Entweder es sucht sich einen neuen Hauptplatz oder es verschiebt den Anlass. Dies führt dazu, dass das ZFF nun mehrheitlich innerhalb der Ferien stattfindet. Ich erlaube mir, dies als rücksichtslos zu bezeichnen. Das ZFF hat jeweils ein bemerkenswertes Kinderprogramm. Wenn dies in die Ferienzeit fällt, ist das fatal. Für den Zieleinlauf der Rad-WM gäbe es viele andere Optionen wie beispielsweise das Stadion Letzigrund. Jedoch wollte man diese Option nicht. Stattdessen entschied man sich für den Sechseläutenplatz, mit dem man sich profilieren kann. Es stellt sich die Frage, mit welcher Herrschaft wir es hier zu tun haben. Es gibt die Oligarchie – die Herrschaft der Wenigen –, die Demokratie – das haben wir – und die Ochlokratie – die Herrschaft des Pöbels. Seit kurzem gibt es eine vierte, Zürich-spezifische Form: die Velokratie. So komme ich zu den Verkehrsbetrieben (VBZ). Sofern die Trame kommen, kommen sie gemäss Fahrplan. Es gibt aber immer wieder Ausfälle aufgrund von technischen Störungen oder Fremdkollisionen. Das ist verständlich. Es gibt auch viele Demonstrationen, die den Fahrplan der Trams stören. Dafür trägt die VBZ keine Schuld. Dass die VBZ den Fahrplan am Abend ausdünnen müssen, weil sie zu wenig Personal haben, ist ein Problem, das wohl nicht aus schlechtem Willen besteht. Das muss gelöst werden, wenn man den öffentlichen Verkehr attraktiv gestalten will. Ein weiteres Problem sind die schlechten Zugverbindungen am Abend für Auswärtige. Nach 00:30 Uhr hat man in der Regel keine Verbindung mehr. Das ist eine unbefriedigende Situation. Klar liegt die Verantwortung beim Zürcher Verkehrsverbund (ZVV). Jedoch würde ich erwarten, dass sich der Stadtrat beim ZVV für eine bessere Fahrplangestaltung einsetzt. Positiv zu erwähnen ist, dass ausrangierte Trams der 2000er Serie in die Ukraine geliefert werden. Eine interessante Entwicklung gibt es im Hochbaudepartement (HBD). Es gibt immer mehr Bäume auf Hausdächern, was ganz der Philosophie von Hundertwasser entspricht. Optisch macht dies einen ansehnlichen Eindruck. Ich hoffe, dass die Bäume Stürmen standhalten können. Im Sicherheitsdepartement (SID) wird immer deutlicher, dass automatische Geschwindigkeitskontrollen eingeführt werden. Das Problem ist, dass viele in Tempo-30-Zonen geblitzt werden. Selbst wenn es sich um rücksichtsvolle und seriöse Lenker handelt. Denn es kann nicht in jeder Situation vorausgesehen*



werden, wo eine Radarfalle steht und ein Temporegime herrscht. Ein besonderes Problem ist die lange Wartezeit bis zum Erhalt des Bussgeldbescheids. Man weiss schlicht nicht, was auf einen zukommt, aber die Konsequenzen können einschneidend sein. Mir wurde mitgeteilt, dass die lange Wartezeit an seelische Grausamkeit grenzt. Was würde passieren, wenn sich seriöse Autofahrer zusammenschliessen und diesbezüglich vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte klagen und recht bekommen? Ich denke nicht, dass dies dazu führen würde, dass diese Radarfallen abgebaut würden, sondern eher dazu, dass die rot-grüne Fraktion mehr Radarfallen fordert.

Weitere Wortmeldungen:

**Jehuda Spielman (FDP):** Die FDP wird diesem Bericht zustimmen. Der Geschäftsbericht ist dazu gedacht, gegenüber der Öffentlichkeit Rechenschaft abzulegen. Man könnte erwarten, dass über wesentliche Anliegen der Bewohner berichtet wird. Selbstkritik dürfte ebenfalls erwartet werden. Die kritikwürdigen Themen wie das Urteil des Stadthalters zur Critical Mass, die politisch motivierte Blockade von Bauprojekten oder die schwierige Situation der Kulturinstitutionen der Stadt werden jedoch völlig ausgeblendet oder schöngeschrieben. So fand der Stadtrat, dass es im Zusammenhang mit den Kulturinstitutionen viele politische Vorstösse gegeben habe. Warum dies so war, wird nicht erwähnt. Dafür wird erklärt, dass in der Stadtgärtnerei mehr Tomatensetzlinge als im letzten Jahr verkauft wurden. Den Fokus will ich auf ein paar Pilotprojekte setzen, von denen unzählige im Bericht erwähnt werden. Meiner Meinung nach eignen sich Pilotprojekte perfekt, um die Selbstliebe zum «Züri Finish» und den finanziellen Überfluss der Stadt zu verstecken. Insgesamt kommt das Wort «Pilotprojekt» über hundert Mal im Bericht vor. Darunter gibt es viele sinnvolle, aber auch einige überflüssige Projekte. Da ist beispielsweise das Pilotprojekt «Züribox», mit dem versucht wird, die nationale Post zu konkurrenzieren. Dieses Vorhaben ist natürlich zum Scheitern verurteilt. Auf den sozialen Medien kann gut nachvollzogen werden, wie krampfhaft um Nutzer geworben wird. Auf der offiziellen Facebook-Seite gab es mehrere Wettbewerbe mit professionell gestalteten Beiträgen, bei denen man Gutscheine gewinnen konnte. Nichtsdestotrotz hält sich das Interesse an der Züribox in Grenzen: Eines der professionell gestalteten Videos hatte vor Beginn der Sitzung weniger als 10 Aufrufe und die offizielle Facebook-Seite 15 Follower. Anfangs Januar 2024 waren es 14 Follower. Man kann sagen, dass solche Pilotprojekte ein Symptom einer Stadt mit zu viel Geld und zu vielen Mitarbeitern sind. Neben Pilotprojekten gibt es mittlerweile sogar Pilotquartiere wie das Pilotquartier Netto-Null im Gebiet Binz/Alt-Wiedikon. Ein weiteres negatives Beispiel ist die Nebelwolke Turbinenplatz, die mit viel Prunk eröffnet wurde, aber im Bericht nicht erwähnt wird. Das Projekt wurde im Jahr 2023 abgeschlossen und ist auf ganzer Linie gescheitert, was abzusehen war. Die Kosten von 150 000 Franken sind wortwörtlich verdampft.

**Karin Weyermann (Die Mitte):** Ich will mich zum Schul- und Sportdepartement (SSD) äussern. Ich schliesse mich den vorangegangenen kritischen Anmerkungen, die durchaus berechtigt sein können, nicht an, sondern bedanke mich für den spannenden Be-



*richt. Für das SSD war das Thema der Ganztagschulen besonders wichtig und die damit einhergehenden Herausforderungen. Der bilaterale Austausch mit dem Vorsteher war sehr spannend. Ich möchte mich auf zwei Themen beziehen, die im Bericht über das SSD nur am Rand behandelt werden: Sport und Musik. Im Geschäftsbericht konnte man die Vorfreude auf die Europameisterschaft der Frauen vernehmen, die das SSD beschäftigt. Ein besonderer Dank geht an die Musikschule, die oft unter dem Radar bleibt, aber sehr wertvolle und gute Arbeit leistet. Ich freue mich über die Zusammenarbeit mit den Vereinen und die Förderung des musikalischen Nachwuchses. Einen Hinweis zum Welt Jugendmusik Festival Zürich 2024 im nächsten Bericht schätze ich sehr.*

**Maleica Landolt (GLP):** *Ich schwenke auf die Linie von Karin Weyermann (Die Mitte) ein. Es stört mich, dass die SVP den Jahresbericht Jahr für Jahr für einen allgemeinen Rundumschlag nutzt. Überall wird nach Details gesucht, die ihr nicht passen, obwohl diese wahrscheinlich bereits in einer Weisung oder Kommission besprochen wurden. Dafür habe ich ein gewisses Verständnis, da die SVP die Oppositionspartei ist, was mit einer entsprechenden Rolle einhergeht. Wir schätzen den äusserst umfassenden, detaillierten und fristgerecht erscheinenden Jahresbericht sehr. Folglich gibt es für die GLP keinen Grund, den tadellosen und vollständigen Bericht ablehnend zur Kenntnis zu nehmen. Dazu müsste viel passieren. In diesem Zusammenhang möchten wir der Verwaltung und ihrer Zusammenarbeit mit der GPK unsere Wertschätzung aussprechen.*

**Rahel Habegger (SP):** *Auch dieses Jahr hat eine Delegation der SP den Geschäftsbericht der GPK mit Interesse gelesen, besprochen und wo Unklarheiten bestanden, Nachfragen eingereicht. Diese Fragen wurden speditiv und zielführend beantwortet. Dafür bedankt sich die SP bei der Stadtverwaltung und der Stadtkanzlei. Als ehemalige Referentin des SID habe ich folgende Anmerkungen. Ein zentrales Thema des Berichts war die Mitarbeiterbefragung, die in der ganzen Verwaltung durchgeführt wurde und auch das SID betraf. Zur Debatte stand die grosse Belastung an der Front, worauf der Dienstplan optimiert und der Einsatzturnus angepasst wurde. Die Wirkungen dieser Anpassungen werden wir kritisch begleiten. Im Zusammenhang mit der Mitarbeiterbefragung kamen im SID Fragen hinsichtlich Gleichstellung, Prozessoptimierung oder Weiterbildung auf, die wir weiterverfolgen werden. Zur erwähnten Fahrradweltmeisterschaft, die dieses Jahr in Zürich stattfinden wird, gab es diverse Rekursverfahren. Erfreulicherweise konnte der Rekurs des Kinderspitals mit einer guten Einigung aufgelöst werden. Gegenstand der Gespräche war auch der Fachkräftemangel, insbesondere bei den Blaulichtorganisationen. Der Anteil Frauen im Korps war ein Thema und ist noch nicht zufriedenstellend. Wir werden das im Auge behalten und uns bemühen, mehr Frauen zu mobilisieren.*

**Martina Zürcher (FDP):** *Matthias Probst (Grüne) gab zu verlauten, dass alle Fragen gut beantwortet worden seien. Aus Sicht der FDP wurden die meisten aber nicht alle Fragen gut beantwortet. Auf einige positive und interessante Antworten will ich eingehen. Ein Beispiel sind die Erträge aus Bussen. Diese sind im Geschäftsbericht aufgeführt. Wir*



*fragten nach der Aufteilung der Bussen nach Verkehrsteilnehmern. Die Stadtpolizei erteilte 876 000 Verkehrsbussen im Jahr 2023. Davon betreffen 99,3 Prozent den fliessenden und ruhenden Motorisierten Individualverkehr (MIV), die restlichen 0,7 Prozent betreffen Fussgängerinnen und Fussgänger oder Velo- und Motorradfahrende. Ein weiteres Thema sind Bäume, deren Standorte für Hitzeminderungsmaßnahmen eine wichtige Rolle spielen. Der Standort eines Baumes spielt für das Klima im Allgemeinen eine untergeordnete Rolle. Auf dem Gebiet der Stadt stehen rund eine Million Bäume. Wenn Sie das nächste Mal über einen einzelnen Baum streiten, denken sie an diese Zahl.*

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** *Ich bin dankbar, dass Zürich es nun doch geschafft hat, eine Millionenstadt zu werden, auch wenn es sich nur um Bäume handelt. Zu Beginn meines Votums habe ich gesagt, dass wir den Jahresbericht nicht als solchen beurteilen, sondern die Arbeit des Stadtrats. Dies müsste Maleica Landolt (GLP) beruhigen. Der Geschäftsbericht an sich ist gut gemacht. Aber weil wir Fragen stellen und Jahresgespräche mit den Stadträten führen, haben wir es auch mit einer Beurteilung des Rechenschaftsberichts des Stadtrats zu tun. Es geht darum, die gesamte Arbeit des Stadtrats zu bewerten. Ausserdem waren die meisten Informationen in meinem Votum neu.*

#### Schlussabstimmung

Die Mehrheit der GPK beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der GPK beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit:	Referat: Matthias Probst (Grüne), Präsidium; Rahel Habegger (SP), Vizepräsidium; Sanija Ameti (GLP), Monika Bätschmann (Grüne), Leah Heuri (SP), Michael Schmid (FDP), Dominique Späth (SP), Jehuda Spielman (FDP), Karin Weyermann (Die Mitte)
Minderheit:	Referat: Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)
Abwesend:	Maleica Landolt (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 12 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Unter Ausschluss des Referendums:

Der Geschäftsbericht für das Jahr 2023 (Beilage) wird genehmigt.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 3. Juli 2024 gemäss Art. 37 der Gemeindeordnung



6 / 6

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat